

Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009



Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(* Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009

ISBN 978-92-79-11695-7

ISSN 1830-9690

DOI 10.2785/17751

Katalognummer: KS-HA-09-001-DE-C

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Gemeinschaften, 2009

© Copyright der folgenden Fotos: Einband: © Annette Feldmann; die Kapitel Einleitung, Bevölkerung, Haushaltskonten, Informationsgesellschaft, Bildung und Tourismus: © Phovoir.com; das Kapitel Europäische Städte © Teodóra Brandmüller; die Kapitel Arbeitsmarkt, Bruttoinlandsprodukt, Strukturelle Unternehmensstatistik und Wissenschaft, Technologie und Innovation: © die Digitalfoto-Bibliothek der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission; das Kapitel Landwirtschaft: © Jean-Jacques Patricola.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor fünf Jahren war ein entscheidendes Jahr: Zehn neue Mitgliedstaaten traten am 1. Mai der Europäischen Union bei. Das vorliegende Jahrbuch der Regionen 2009 legt ein beredtes Zeugnis davon ab, welche Fortschritte der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Regionen in diesen fünf Jahren zu verzeichnen sind und wo noch verstärkte Anstrengungen nötig sind, damit die Ziele einer verstärkten Kohäsion erreicht werden.

Das Jahrbuch der Regionen erlaubt es Ihnen in elf Kapiteln, den interessantesten Facetten der regionalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den 27 Mitgliedstaaten sowie in den Kandidatenländern und den EFTA-Ländern nachzuspüren. Es soll eine Anregung sein, selbst die vielfältigen regionalen Daten auf Eurostats Website aufzuspüren und eigene Analysen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung anzustellen.

Neben den hochinteressanten Standardkapiteln zur regionalen Bevölkerungsentwicklung, zum regionalen Arbeitsmarkt, dem regionalen BIP und anderen mehr gibt es in diesem Jahr als neuen Beitrag eine Darstellung der regionalen Entwicklung von Daten zur Informationsgesellschaft. Wie schon in den letzten Jahren wird die Darstellung regionaler Entwicklungen abgerundet durch einen Beitrag zu den aktuellsten Ergebnissen des „Urban Audit“, einer Datensammlung, die eine Vielzahl statistischer Daten zu europäischen Städten enthält.

Wir entwickeln die Palette der verfügbaren Regionalindikatoren kontinuierlich weiter. Wir hoffen, diese in die Themenauswahl der zukünftigen Ausgaben einbeziehen können, wenn die Datenverfügbarkeit und -qualität dies zulassen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen



Walter Radermacher
Generaldirektor, Eurostat



Danksagungen

Die Herausgeber des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen 2009* danken allen, die an seiner Entstehung beteiligt waren. Wir sind insbesondere den folgenden Autoren von Eurostat zu Dank verpflichtet, mit deren Hilfe die diesjährige Ausgabe veröffentlicht werden konnte:

- **Bevölkerung:** Veronica Corsini, Monica Marcu und Rosemarie Olsson (Referat F.1: Bevölkerung);
- **Europäische Städte:** Teodóra Brandmüller (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Arbeitsmarkt:** Pedro Ferreira (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Bruttoinlandsprodukt:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Haushaltskonten:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Strukturelle Unternehmensstatistik:** Aleksandra Stawińska (Referat G.2: Unternehmensstrukturstatistik);
- **Informationsgesellschaft:** Albrecht Wirthmann (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Wissenschaft, Technologie und Innovation:** Bernard Félix, Tomas Meri, Reni Petkova und Håkan Wilén (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Bildung:** Sylvain Jouhette, Lene Mejer und Paolo Turchetti (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Tourismus:** Ulrich Spörel (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Landwirtschaft:** Céline Ollier (Referat E.2: Landwirtschaft und Fischerei).

Für die Bearbeitung und Koordinierung dieser Veröffentlichung war Åsa Önnersfors zuständig (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen), sie wurde unterstützt durch Berthold Feldmann (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) und Pavel Bořkovec (Referat D.4: Verbreitung und Veröffentlichungen). Baudouin Quennery (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) erstellte sämtliche statistischen Karten.

Unser Dank gilt auch:

- der **Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**, vor allem den deutschen, englischen und französischen Übersetzungsreferaten,
- dem **Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union**, vor allem Bernard Jenkins vom Referat B1, Cross-Media Publishing, und den Korrektoren des Referats B.2, Redaktionelle Dienste.



Inhalt

EINFÜHRUNG	9
Regional- und Städtestatistik	10
Die Klassifikation NUTS	10
Berücksichtigte Länder	11
Weitere regionale Informationen	11
1 BEVÖLKERUNG	13
Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung	14
Bevölkerungsdichte	14
Bevölkerungsveränderung	14
Schlussfolgerung	23
<i>Methodische Anmerkungen</i>	24
2 EUROPÄISCHE STÄDTE	27
Einführung	28
Verbesserte Indikatorenliste	28
Übergang von der fünfjährlichen zur jährlichen Datenerhebung	28
Erweiterter geografischer Erfassungsbereich	28
Entdeckung der räumlichen Dimension	29
Kernstädte	29
Stadtregionen	32
Geografie ist wichtig	35
3 ARBEITSMARKT	37
Regionale Arbeitszeitstrukturen	38
Kurzer Überblick für 2007	38
Regionale Arbeitsstrukturen	41
Teilzeitarbeitsplätze: niedrigere durchschnittliche Arbeitszeit	43
Geringere Arbeitszeit von Arbeitnehmern	45
Schlussfolgerung	48
<i>Methodische Anmerkungen</i>	48
<i>Definitionen</i>	48
4 BRUTTOINLANDSPRODUKT	51
Was ist das regionale Bruttoinlandsprodukt?	52
Das regionale BIP im Jahr 2006	52
Das BIP im Dreijahresdurchschnitt 2004-2006	54
Große regionale Streuung auch innerhalb der Länder	54
Dynamischer Aufholprozess in den neuen Mitgliedstaaten	56
Heterogene Entwicklung auch innerhalb der Länder	58
Konvergenz macht Fortschritte	59
Schlussfolgerung	61
<i>Methodische Anmerkungen</i>	62
<i>Kaufkraftparitäten und internationale Volumenvergleiche</i>	62



5 HAUSHALTSKONTEN	65
Einführung: Wohstandsmessung	66
Einkommen der privaten Haushalte	66
Ergebnisse für das Jahr 2006	67
Primäreinkommen.....	67
Verfügbares Einkommen	67
Dynamik an der Peripherie der Union.....	71
Schlussfolgerung.....	74
<i>Methodische Anmerkungen</i>	75
6 STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK	77
Einführung.....	78
Regionale Spezialisierung und Wirtschaftskonzentration	78
Spezialisierung auf unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	85
Beschäftigungswachstum im Bereich unternehmensbezogene Dienstleistungen	89
Merkmale der 30 Regionen, die am stärksten auf unternehmensbezogene Dienstleistungen spezialisiert sind.....	89
Schlussfolgerung.....	92
<i>Methodische Anmerkungen</i>	93
7 INFORMATIONSGESELLSCHAFT	95
Einführung.....	96
Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien	96
Internetnutzung und Internetaktivitäten	99
Internet-Nichtnutzer.....	101
Schlussfolgerung.....	105
<i>Methodische Anmerkungen</i>	106
8 WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION	109
Einführung.....	110
Forschung und Entwicklung	110
Humanressourcen in Wissenschaft und Technik	113
Der Spitzentechnologiesektor im Verarbeitenden Gewerbe und Hochtechnologie nutzende wissensintensive Dienstleistungen	115
Patente	118
Schlussfolgerung	118
<i>Methodische Anmerkungen</i>	120
9 BILDUNG	123
Einführung.....	124
Teilnahme an Bildungsmaßnahmen	124
Teilnahme von 4-Jährigen an Bildungsmaßnahmen	126
Studierende in der Sekundarstufe II oder im nichttertiären Bereich nach dem Sekundarbereich.....	126
Studierende im Tertiärbereich	129
Personen mit Hochschulabschluss.....	131
Lebenslanges Lernen	131
Schlussfolgerung.....	134
<i>Methodische Anmerkungen</i>	135



10 TOURISMUS	137
Einführung.....	138
Beherbergungskapazitäten.....	139
Gästeübernachtungen.....	139
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer.....	142
Tourismusintensität.....	142
Die Entwicklung des Tourismus.....	145
Der Anteil des touristischen Einreiseverkehrs.....	145
Schlussfolgerung.....	147
<i>Methodische Anmerkungen</i>	149
11 LANDWIRTSCHAFT	151
Einführung.....	152
Landwirtschaftlich genutzte Fläche.....	152
Anteil der Getreideanbauflächen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Anteil der Dauerkulturen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Landwirtschaftliche Erzeugung.....	155
Weizenerzeugung.....	155
Körnermaiserzeugung.....	157
Rapserzeugung.....	157
Schlussfolgerung.....	160
<i>Methodische Anmerkungen</i>	160
ANHANG	161
EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene.....	161
KANDIDATENLÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	164
EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	165



Einführung





Regional- und Städtestatistik

Statistische Informationen sind von wesentlicher Bedeutung, um unsere komplexe und sich rasch wandelnde Welt zu verstehen. Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, ist zuständig für die Erfassung und Verbreitung von Daten auf europäischer Ebene, und zwar nicht nur aus den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sondern auch aus den drei Kandidatenländern Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (FYROM) und der Türkei sowie aus den vier EFTA-Ländern Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz.

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* soll Ihnen einen Eindruck von den regional- und städtestatistischen Daten vermitteln, die wir von diesen Ländern erheben. Durch regionale statistische Daten sind wir in der Lage, detailliertere statistische Muster und Trends als durch nationale Daten zu ermitteln; da es jedoch in der EU-27 271 NUTS-2-Regionen, in den Kandidatenländern 30 und in den EFTA-Ländern 16 statistische Regionen auf der Ebene 2 gibt, ist das Datenvolumen so groß, dass man die Daten ganz offensichtlich nach bestimmten Prinzipien ordnen muss, damit sie verständlich und aussagekräftig werden.

Durch statistische Karten ist das menschliche Gehirn vermutlich am ehesten in der Lage, große Mengen statistischer Daten auf einmal einzuordnen und aufzunehmen. Daher enthält das diesjährige *Eurostat Jahrbuch der Regionen* so wie die vorangegangenen Ausgaben zahlreiche statistische Karten, in denen die Daten nach verschiedenen statistischen Klassen geordnet werden, die auf den Karten durch Farbtöne kenntlich gemacht werden. In einigen Kapiteln werden die Daten auch in Abbildungen und Tabellen dargestellt, wobei die statistischen Daten zum besseren Verständnis in gewisser Weise ausgewählt und geordnet werden (verschiedene Top-Listen, Abbildungen mit regionalen Extremwerten innerhalb der Länder oder Darstellung von repräsentativen Beispielen).

Wir sind stolz darauf, in den elf Kapiteln der diesjährigen Ausgabe des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen* ein breites Themenspektrum unter die Lupe zu nehmen. Das erste Kapitel über die **Bevölkerung** vermittelt uns genaue Einblicke in verschiedene demografische Strukturen wie Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsveränderung und Fruchtbarkeitsziffern in den untersuchten Ländern. Dieses Kapitel kann als Schlüssel für alle anderen Kapitel betrachtet werden, da alle

übrigen Statistiken von der Zusammensetzung der Bevölkerung abhängen. Im zweiten Kapitel über **europäische Städte** werden die Definitionen der verschiedenen raumbezogenen Ebenen bei der Datenerfassung im Rahmen des „Urban Audit“ genau erläutert; zudem werden interessante Beispiele aufgeführt, wie die Menschen in neun europäischen Hauptstädten ihren Arbeitsplatz erreichen.

Das Kapitel über den **Arbeitsmarkt** geht hauptsächlich auf die Unterschiede bei der wöchentlichen Arbeitszeit in Europa ein und enthält Erklärungsversuche für das große regionale Gefälle. Die drei wirtschaftsbezogenen Kapitel zum **Bruttoinlandsprodukt**, den **Haushaltskonten** und der **strukturellen Unternehmensstatistik** vermitteln genaue Einblicke in die allgemeine wirtschaftliche Lage der Regionen, der privaten Haushalte und der verschiedenen Wirtschaftszweige.

Es erfüllt uns mit besonderem Stolz, ein neues und sehr aufschlussreiches Kapitel über die **Informationsgesellschaft** vorzulegen, in dem die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch Privatpersonen und private Haushalte in den europäischen Regionen beschrieben wird. In diesem Kapitel erfährt man beispielsweise, wie viele Haushalte regelmäßig das Internet nutzen und wie viele über einen Breitbandzugang verfügen. Die nächsten beiden Kapitel sind **Wissenschaft, Technologie und Innovation** sowie **Bildung**. Diesen drei Statistikbereichen wird häufig eine zentrale Bedeutung bei der Überwachung der Verwirklichung der Ziele im Rahmen der Lissabon-Strategie beigemessen, Europa zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Im nächsten Kapitel erfährt man mehr über die Regionalstatistik zum **Tourismus** und über die beliebtesten Urlaubsziele. Das letzte Kapitel betrifft die **Landwirtschaft**, wobei dieses Mal die Statistik der pflanzlichen Erzeugung im Mittelpunkt steht und aufgezeigt wird, welche Kultur wo in Europa angebaut wird.

Die Klassifikation NUTS

Die **Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik** (NUTS) ist eine einheitliche und konsistente Klassifikation für die Erstellung von regionalen Statistiken für die Europäische Union. Die NUTS wird seit vielen Jahrzehnten für die Regionalstatistik verwendet und war immer die Grundlage für die regionalen Finanzhilfen. Eine



Rechtsgrundlage in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erhielt die NUTS jedoch erst 2003 ⁽¹⁾.

Bei jedem EU-Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Verordnung über die NUTS geändert, damit sie auch die Regionen dieser Länder einschließt. Das geschah z. B. 2004, als die EU zehn neue Mitgliedstaaten bekam, und 2007, als Bulgarien und Rumänien ebenfalls der EU beitraten.

Die NUTS-Verordnung sieht vor, dass Änderungen der regionalen Gliederung nicht häufiger als alle drei Jahre durchgeführt werden können. Diese Änderungen dienen der Anpassung an neue administrative Gliederungen oder Grenzänderungen in den Mitgliedstaaten. Die erste derartige Änderung fand 2006 statt, und die daraus resultierenden Anpassungen der NUTS traten am 1. Januar 2008 in Kraft.

Da diese Änderungen der NUTS erst vor relativ kurzer Zeit erfolgten, stehen in einigen Fällen noch keine statistischen Daten zur Verfügung; in einigen statistischen Karten wurden ersatzweise nationale Werte verwendet, was jeweils durch Fußnoten kenntlich gemacht wurde. Dies gilt insbesondere für Schweden, wo Regionen auf der Ebene NUTS 1 eingeführt wurden, für Dänemark und Slowenien, wo neue Regionen auf der Ebene NUTS 2 eingeführt wurden, sowie für die zwei nördlichsten schottischen Regionen, North Eastern Scotland (UKM5) und Highlands and Islands (UKM6), wo die Grenze zwischen den beiden Regionen verändert wurde. Die Verfügbarkeit von regionalen Daten für diese Länder wird sich hoffentlich demnächst verbessern.

Bitte beachten Sie auch, dass einige Mitgliedstaaten eine relativ geringe Einwohnerzahl aufweisen und sie daher nur eine Region der Ebene NUTS 2 umfassen. Deshalb entspricht für diese Länder der Wert der Ebene NUTS 2 genau dem nationalen Wert. Nach der neuesten Überarbeitung der NUTS trifft dies nun auf sechs Mitgliedstaaten zu (Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta), auf ein Kandidatenland (die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) und zwei EFTA-Länder (Island und Liechtenstein). Alle diese Länder bestehen aus einer einzigen Region der Ebene NUTS 2.

Zu dieser Veröffentlichung gehört eine ausklappbare Karte, in der alle zur Ebene NUTS 2 gehörenden Regionen der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-27) und die entsprechenden zur Ebene 2 gehörenden statistischen Regionen der Kandidaten- und EFTA-Länder dargestellt

sind. Die komplette Liste der Codes und der Bezeichnungen dieser Regionen sind im Anhang zu finden. Mit ihrer Hilfe kann eine bestimmte Region auf der Karte gefunden werden.

Berücksichtigte Länder

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* enthält überwiegend Statistiken für die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sofern vorhanden jedoch auch für die drei Kandidatenländer (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) und die vier EFTA-Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz).

Die Regionen der Kandidatenländer und der EFTA-Länder werden als statistische Regionen bezeichnet, und für sie gelten die gleichen Regeln wie für die NUTS-Regionen in der EU, mit dem Unterschied, dass es hierfür keine Rechtsgrundlage gibt. In einigen Politikbereichen enthält die Eurostat-Datenbank noch keine Daten aus den Kandidaten- und EFTA-Ländern; die Datenverfügbarkeit wird jedoch ständig besser, und wir hoffen, dass der Abdeckungsgrad in naher Zukunft noch größer wird.

Weitere regionale Informationen

Unter der Position „Allgemeine und Regionalstatistiken“, Thema „Regionen und Städte“, Stichworte „Regionen“ und „Urban Audit“ sind auf der Eurostat-Website detailliertere Statistiken zu finden als in diesem Jahrbuch (u. a. Zeitreihen, die z. T. bis 1970 zurückreichen) sowie verschiedene Indikatoren für die Ebene NUTS 3 (etwa Fläche, demografische Daten, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktstatistiken). Dies ist insofern wichtig, als in einigen der erfassten Länder, wie bereits erwähnt, keine Regionen der Ebene NUTS 2 unterschieden werden.

Ausführlichere Informationen über den Inhalt der Datenbanken zur Regional- und Städtestatistik enthält die Eurostat-Veröffentlichung „*Europäische Regional- und Städtestatistik - Leitfaden 2009*“, die Sie kostenlos von der Eurostat-Website herunterladen können. Außerdem können Sie von der Eurostat-Website Excel-Tabellen herunterladen, die die speziell für die Karten und anderen Abbildungen in jedem Kapitel dieser Veröffentlichung verwendeten Daten enthalten. Wir hoffen, dass Sie diese Veröffentlichung interessant und nützlich finden, und nehmen gerne Ihre Kommentare und Anregungen unter folgender E-Mail-Adresse entgegen: estat-regio@ec.europa.eu.

⁽¹⁾ Weitere Informationen über die Klassifikation NUTS sind im Internet zu finden (http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html).

Haushaltskonten

5





Einführung: Wohlmessung

Ein wesentliches Ziel der Regionalstatistik ist die Messung des Wohlstands der Regionen. Dies interessiert besonders als Ausgangspunkt für Politikmaßnahmen, die die Förderung weniger wohlhabender Regionen zum Ziel haben.

Der am häufigsten verwendete Indikator zur Messung des Wohlstands von Regionen ist das regionale Bruttoinlandsprodukt (BIP). In der Regel wird das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) je Einwohner ausgedrückt, um die Daten zwischen Regionen verschiedener Größe und verschiedener Kaufkraft vergleichbar zu machen.

Das BIP ist die wertmäßige Summe der Waren und Dienstleistungen, die in einer Region von den dort beschäftigten Personen produziert wird, abzüglich der erforderlichen Vorleistungen. Allerdings haben vielfältige interregionale Verflechtungen sowie staatliche Eingriffe zur Folge, dass das in einer Region erwirtschaftete BIP nicht mit dem Einkommen übereinstimmt, das den Bewohnern dieser Region letztlich zur Verfügung steht.

Das regionale BIP je Einwohner als Wohlstandsindikator hat die unerwünschte Eigenschaft, dass man eine arbeitsplatzbezogene Zahl (das in der Region erwirtschaftete BIP) durch eine wohnortbezogene Zahl (die in der Region wohnhafte Bevölkerung) dividiert. Sobald es einen Pendlersaldo gibt, also mehr oder weniger Menschen in einer Region arbeiten als wohnen, beeinflusst diese Inkonsistenz die Ergebnisse. Das auffälligste Beispiel ist die britische Region „Inner London“, die das mit Abstand höchste BIP je Einwohner in der EU aufweist. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass den Einwohnern derselben Region auch ein entsprechend hohes Einkommen zufließt, da jeden Tag Tausende Erwerbstätige nach London pendeln, um dort zu arbeiten, aber in den angrenzenden Regionen wohnen. Andere Beispiele sind Hamburg, Wien, Luxemburg, Praha oder Bratislava.

Abgesehen von den Pendlerströmen können noch andere Faktoren dazu führen, dass die regionale Verteilung des tatsächlichen Einkommens nicht mit der des BIP übereinstimmt. Dazu gehören z. B. Einkünfte aus Mieten, Zinsen oder Dividenden, die Bewohnern einer bestimmten Region zufließen, aber von Bewohnern anderer Regionen gezahlt werden.

Ein genaueres Bild der wirtschaftlichen Situation einer Region ist daher nur zu erhalten, wenn man

zusätzlich das den privaten Haushalten per Saldo zufließende Einkommen heranzieht.

Einkommen der privaten Haushalte

In marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften mit staatlichem Umverteilungsmechanismus unterscheidet man zwei Stufen der Einkommensverteilung.

Die primäre Verteilung gibt das Einkommen der privaten Haushalte an, das sich unmittelbar aus dem Marktgeschehen, also dem Kauf und Verkauf von Produktionsfaktoren und Gütern ergibt. Hier sind vor allem die Arbeitnehmerentgelte, d. h. Einkommen aus dem Verkauf des Produktionsfaktors Arbeit, zu nennen. Zudem können private Haushalte Vermögenseinkommen beziehen, insbesondere Zinsen und Dividenden sowie Pachteinkünfte. Schließlich entsteht auch Einkommen als Betriebsüberschuss bzw. Einkommen durch selbstständige Tätigkeit. Negativ auf der Stufe der primären Verteilung schlagen für die Haushalte etwa zu zahlende Zinsen und Pachten zu Buche. Den Saldo all dieser Transaktionen bezeichnet man als **Primäreinkommen** der privaten Haushalte.

Das Primäreinkommen ist Ausgangspunkt der sekundären Einkommensverteilung, die den staatlichen Umverteilungsmechanismus abbildet. Zum Primäreinkommen kommen nun alle monetären Sozialleistungen und Transfers hinzu. Aus ihrem Einkommen müssen Haushalte Steuern auf Einkommen und Vermögen zahlen, Sozialbeiträge entrichten und Transfers tätigen. Der Saldo, der nach diesen Transaktionen übrig bleibt, wird als **verfügbares Einkommen** der privaten Haushalte bezeichnet.

Bei einer Analyse der Haushaltseinkommen muss zunächst entschieden werden, in welcher Einheit die Daten ausgedrückt werden sollten, um Vergleiche zwischen Regionen sinnvoll zu machen.

Für die Zwecke des interregionalen Vergleichs wird das regionale BIP im Allgemeinen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt. Das Ziel ist, einen aussagefähigen Volumenvergleich zu ermöglichen. Entsprechend sollte mit den Einkommensgrößen der privaten Haushalte verfahren werden. Daher werden diese mit spezifischen Kaufkraftstandards für Konsumausgaben umgerechnet, die als Kaufkraftkonsumstandards (KKKS) bezeichnet werden.

Ergebnisse für das Jahr 2006

Primäreinkommen

Karte 5.1 vermittelt einen Überblick über das Primäreinkommen in den NUTS-2-Regionen der 23 hier betrachteten Länder. Es zeigen sich deutliche Zentren des Wohlstands in Südengland, Paris, Norditalien, Österreich, Madrid und Nord-Ost-Spanien, Flandern, den westlichen Niederlanden, Stockholm sowie in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Klar erkennbar ist auch das Nord-Süd-Gefälle in Italien und das West-Ost-Gefälle in Deutschland, während die Regionalverteilung in Frankreich relativ homogen ist. Auch im Vereinigten Königreich ist ein Süd-Nord-Gefälle festzustellen, wenn auch in geringerem Maße als in Italien und Deutschland.

In den neuen Mitgliedstaaten fallen als Regionen mit relativ hohen Einkommen vor allem die Hauptstadtregionen auf, insbesondere Bratislava und Praha, die dem EU-27-Durchschnitt bereits sehr nahe kommen. Auch Kőzép-Magyarország (Budapest), Mazowieckie (Warszawa) und București – Ilfov weisen relativ hohe Einkommen auf. In allen übrigen tschechischen Regionen, in zwei weiteren ungarischen sowie in Slowenien und Litauen übersteigt das Primäreinkommen der privaten Haushalte die Hälfte des EU-Durchschnitts. In allen anderen Regionen der neuen Mitgliedstaaten liegt es darunter.

Die Spannweite der regionalen Werte reicht von 3197 KKKS je Einwohner im Nordosten Rumäniens bis 35 116 KKKS in der britischen Region Inner London. Unter den zehn Regionen mit dem höchsten Einkommen je Einwohner finden sich fünf britische und drei deutsche sowie jeweils eine französische und belgische Region. Eine deutliche Konzentration der Regionen mit den höchsten Einkommen im Vereinigten Königreich und Deutschland lässt sich ebenso beobachten, wenn man die Betrachtung auf die ersten 30 Regionen der Rangfolge erweitert: In dieser Gruppe finden sich elf deutsche sowie sieben britische Regionen, ferner jeweils drei Regionen in Italien und Österreich, zwei in Belgien sowie jeweils eine in den Niederlanden, in Frankreich, Spanien und Schweden.

Es überrascht nicht, dass sich unter den 30 Regionen am unteren Ende der Rangfolge ausschließlich Regionen der neuen Mitgliedstaaten befinden; es handelt sich dabei um 15 von 16 polnischen, sieben von acht rumänischen, vier von sieben ungarischen und zwei von vier slowakischen Regionen sowie um Estland und Lettland.

Die Spannweite zwischen der EU-Region mit dem höchsten sowie der mit dem niedrigsten Primäreinkommen wies 2006 einen Faktor von 11,0 auf. Im Jahr 2001, also fünf Jahre vorher, betrug dieser Faktor 10,4. Es lässt sich also über den Zeitraum 2001-2006 eine leichte Zunahme des Abstands zwischen dem oberen und dem unteren Ende der Verteilung feststellen.

Verfügbares Einkommen

Ein Vergleich des Primäreinkommens mit dem verfügbaren Einkommen (Karte 5.2) zeigt den nivellierenden Einfluss der staatlichen Eingriffe. Dadurch erhöht sich das relative Einkommensniveau insbesondere in einigen Regionen Italiens und Spaniens, im Westen des Vereinigten Königreichs sowie in Teilen Ostdeutschlands und Griechenlands. Ähnliches gilt für die neuen Mitgliedstaaten, insbesondere Ungarn, Rumänien, die Slowakei und Polen. Allerdings fällt die Nivellierung der privaten Einkommen in den neuen Mitgliedstaaten meist schwächer aus als in den EU-15-Ländern.

Trotz staatlicher Umverteilung und sonstiger Transfers behalten die meisten Hauptstadtregionen ihre herausgehobene Stellung mit dem höchsten verfügbaren Einkommen des jeweiligen Landes.

Von den zehn Regionen mit dem höchsten verfügbaren Einkommen je Einwohner befinden sich fünf im Vereinigten Königreich, vier in Deutschland sowie eine in Frankreich. Die Region mit dem höchsten verfügbaren Einkommen in den neuen Mitgliedstaaten ist Bratislavský kraj mit 12 309 KKKS je Einwohner, gefolgt von der Region Praha mit 12 241 KKKS.

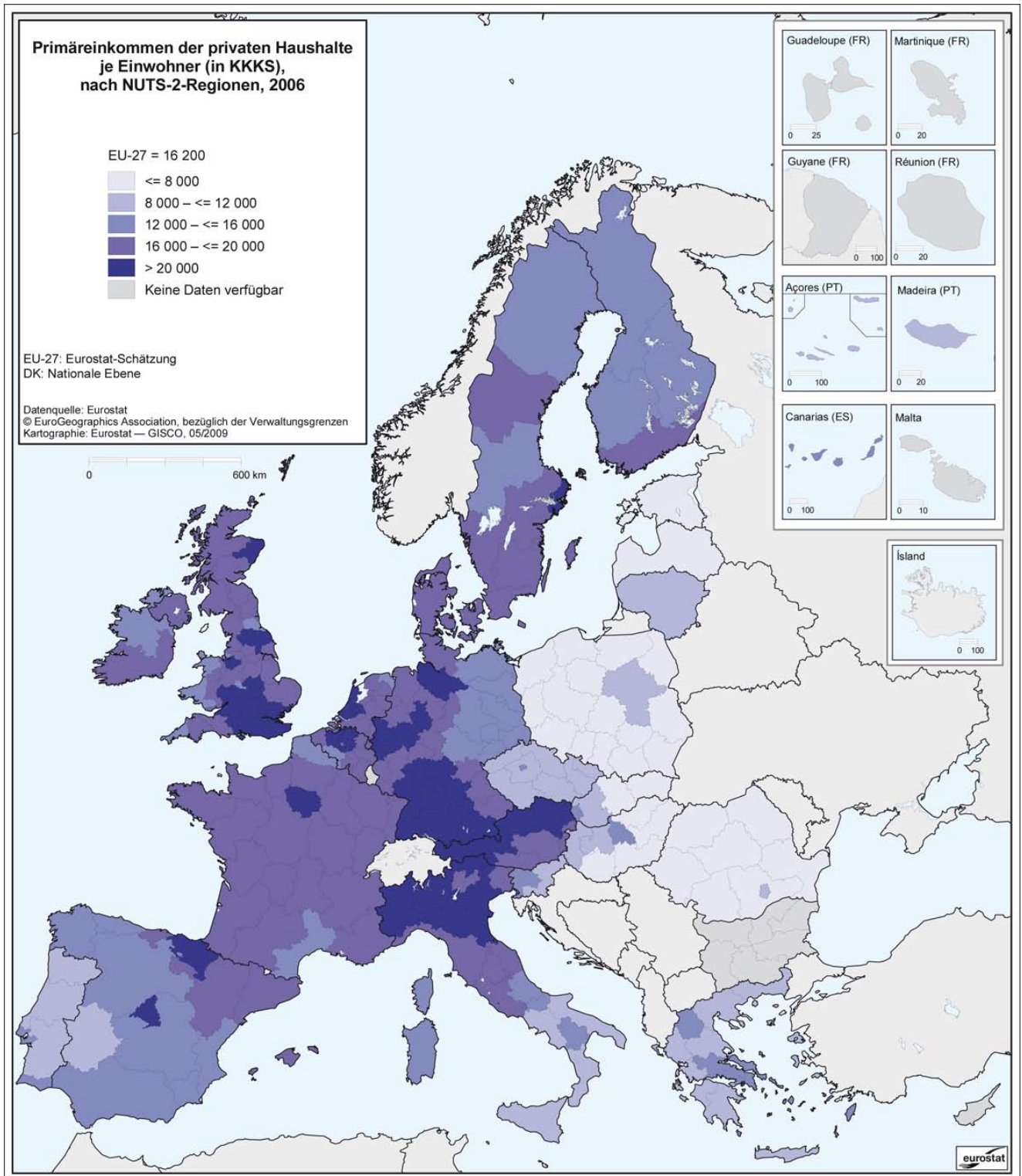
Auch wenn man die Betrachtung auf die ersten 30 Regionen der Rangfolge erweitert, zeigt sich eine deutliche regionale Konzentration: Es finden sich elf Regionen in Deutschland, neun im Vereinigten Königreich, vier in Österreich, drei in Italien sowie jeweils eine Region in Belgien, Frankreich und Spanien.

Das untere Ende der Verteilung ist der des Primäreinkommens sehr ähnlich. Unter den letzten 30 Regionen finden sich 13 polnische und sieben rumänische Regionen, vier ungarische und zwei slowakische Regionen, eine griechische Region sowie die drei baltischen Staaten.

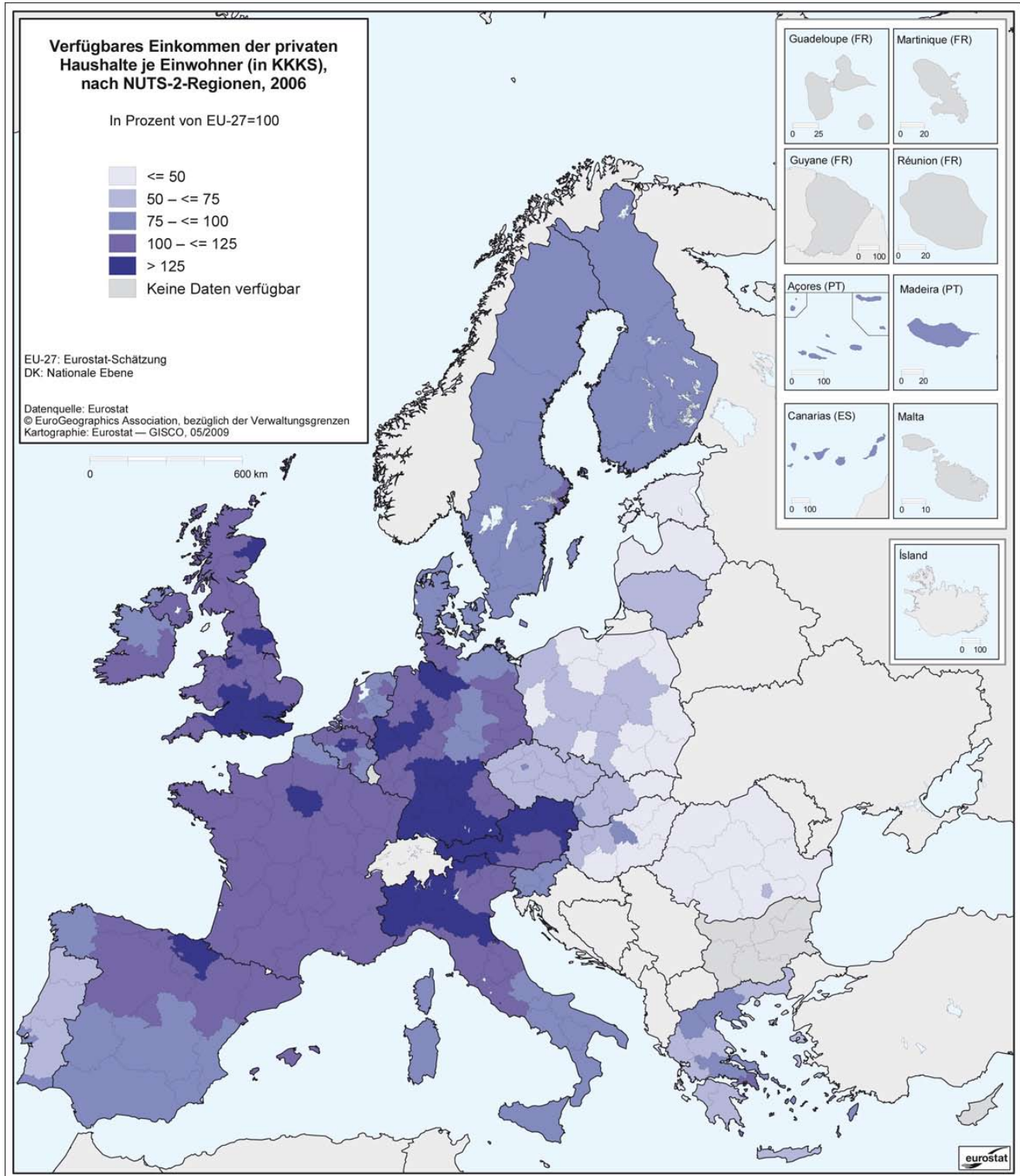
Die Spannweite der regionalen Werte reicht von 3610 KKKS je Einwohner im Nordosten Rumäniens bis 25 403 KKKS in der britischen Region Inner London. Durch die staatliche Aktivität



Karte 5.1: Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner (in KKKs), nach NUTS-2-Regionen, 2006



Karte 5.2: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner (in KKKS), nach NUTS-2-Regionen, 2006
In Prozent von EU-27=100



sowie sonstige Transfers vermindert sich die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten regionalen Wert der hier behandelten 23 Länder also deutlich von einem Faktor von etwa 11,0 auf 7,0.

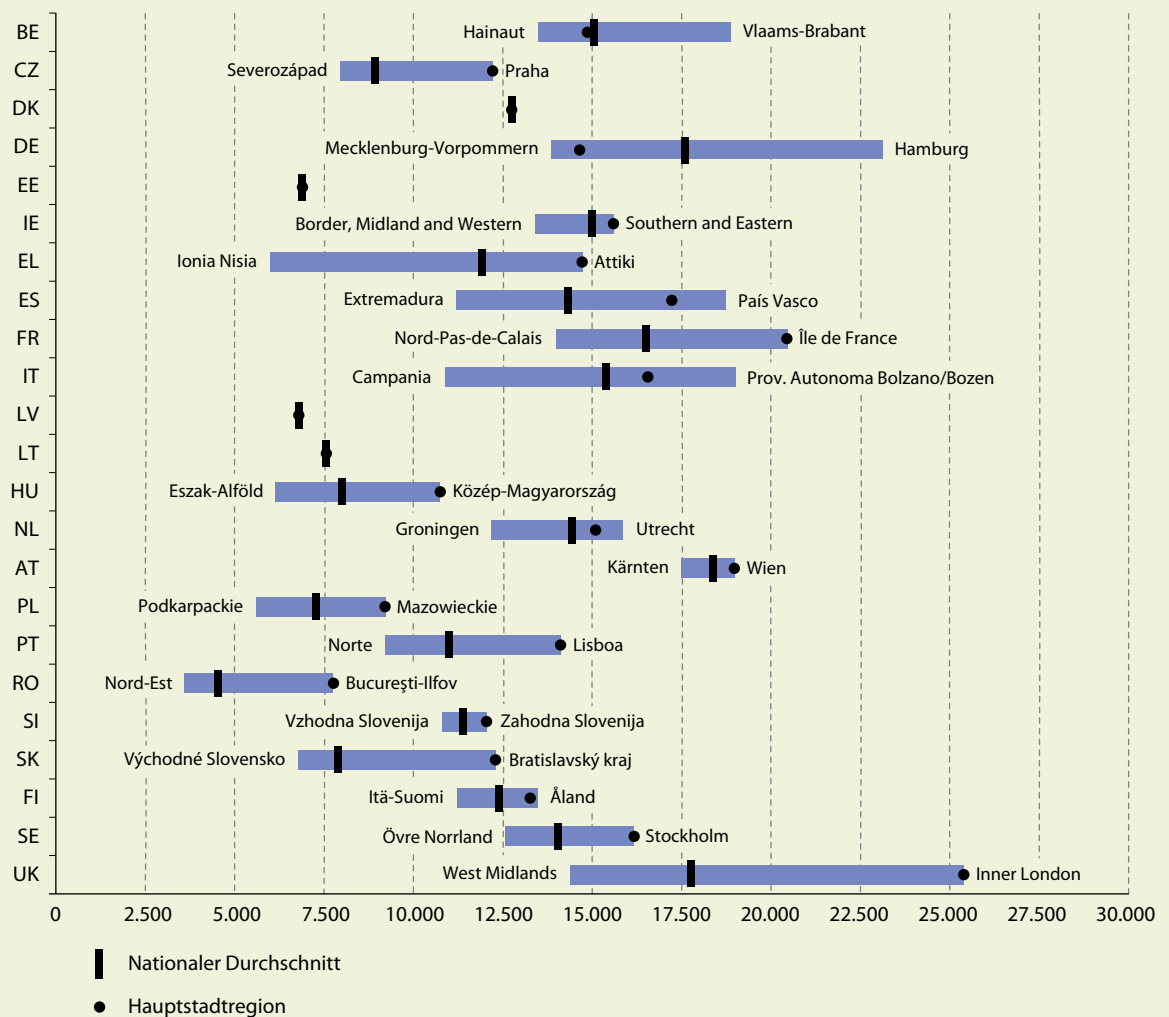
Im Gegensatz zum Primäreinkommen zeigt sich beim verfügbaren Einkommen eine signifikante Tendenz zu einer Verminderung der regionalen Spannweite: Zwischen 2001 und 2006 sank der Faktor zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert von einem Faktor von 8,5 auf 7,0.

Zusammenfassend ist demnach festzustellen, dass nur bei dem durch staatliche Eingriffe beeinflussten verfügbaren Einkommen zwischen 2001 und 2006 eine messbare regionale Konvergenz

eingetreten ist, während das bei dem sich aus dem Marktgeschehen ergebenden Primäreinkommen nicht der Fall war.

Die regionale Spannweite der verfügbaren Einkommen innerhalb der einzelnen Länder ist natürlich erheblich niedriger als für die EU insgesamt, weist aber dennoch von Land zu Land beträchtliche Unterschiede auf. Abbildung 5.1 vermittelt einen Überblick über die Spannweite des verfügbaren Einkommens je Einwohner zwischen der Region mit dem höchsten und der mit dem niedrigsten Wert eines jeden Landes. Es zeigt sich, dass das regionale Gefälle in Rumänien und Griechenland mit einem Faktor von über 2 am stärksten ist. Das bedeutet z. B., dass das ver-

Abbildung 5.1: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner (in KKKS), nach NUTS-2-Regionen, 2006



fügbare Einkommen je Einwohner in der Region București – Ilfov mehr als doppelt so hoch ist wie in Nord-Est. Auch die Slowakei, das Vereinigte Königreich, Ungarn und Italien weisen mit Faktoren von etwa 1,8 hohe regionale Abweichungen auf. Für Spanien, Polen und Deutschland liegt der jeweils höchste Wert etwa zwei Drittel über dem niedrigsten. Die regionale Konzentration ist in neuen Mitgliedstaaten im Allgemeinen höher als in EU-15-Ländern.

Unter den neuen Mitgliedstaaten weist Slowenien mit 11 % die geringste Spannweite zwischen dem jeweils höchsten und dem niedrigsten Wert auf und liegt damit sehr nahe bei Österreich, wo sich die geringsten regionalen Einkommensunterschiede finden. Auch Irland, Finnland, Schweden und die Niederlande, wo die Maximalwerte zwischen 10 % und 28 % über den Minimalwerten liegen, weisen nur maßvolle regionale Abweichungen auf.

Abbildung 5.1 zeigt ferner, dass die Hauptstädte in 13 der 18 Länder mit mehreren NUTS-2-Regionen gleichzeitig die höchsten Einkommenswerte aufweisen. Zu dieser Gruppe gehören vier der sechs größeren neuen Mitgliedstaaten.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Hauptstadtregionen wird auch erkennbar, wenn man ihre Einkommenswerte mit den nationalen Durchschnittswerten vergleicht. In vier Ländern (Tschechische Republik, Rumänien, Slowakei und Vereinigtes Königreich) übertreffen die Hauptstädte die nationalen Werte um mehr als ein Drittel. Geringere Werte als die nationalen Durchschnittswerte finden sich lediglich in Belgien und Deutschland.

Für eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage einzelner Regionen ist nicht nur die Höhe von Primär- und verfügbarem Einkommen, sondern auch ihr Verhältnis zueinander von Bedeutung. Karte 5.3 bildet diesen Quotienten ab, der einen Eindruck von den Auswirkungen der staatlichen Aktivität sowie der sonstigen Transferzahlungen vermittelt. Für den Durchschnitt der EU-27 beträgt das verfügbare Einkommen 87,2 % des Primäreinkommens. Im Jahr 2001 lag dieser Wert bei 87,0 %, der Umfang der staatlichen Eingriffe und der sonstigen Transfers hat sich während dieses Fünfjahreszeitraums also kaum verändert. Im Allgemeinen weisen die EU-15-Länder etwas niedrigere Werte auf als die neuen Mitgliedstaaten.

Bei einem genaueren Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Regionen der Mitgliedstaaten. Das verfügbare Einkommen liegt in den Hauptstädten und anderen prosperierenden

Regionen der EU-15-Länder meist unter 80 % des Primäreinkommens. Entsprechend höhere Prozentsätze lassen sich in den wirtschaftlich weniger wohlhabenden Gebieten erkennen, vor allem am südlichen und südwestlichen Rand der Union, im Westen des Vereinigten Königreichs und in Ostdeutschland.

Dieser Effekt kommt dadurch zustande, dass in Regionen mit relativ hohem Einkommen ein größerer Anteil des Primäreinkommens in Form von Steuern an den Staat abgeführt wird. Gleichzeitig fallen die staatlichen Sozialleistungen niedriger aus als in Regionen mit vergleichsweise geringeren Einkommen.

In den neuen Mitgliedstaaten fällt die regionale Umverteilung meist geringer aus als in den EU-15-Ländern. Für die Hauptstadtregionen liegen die Werte zwischen 80 % und 90 % sowie durchweg am unteren Ende der Rangfolge innerhalb der jeweiligen Länder. Daran lässt sich erkennen, dass die Einkommen in diesen Regionen erheblich weniger durch Sozialleistungen gestützt werden als anderswo. Besonders groß fällt der Abstand der Hauptstadtregion zum Rest des Landes mit etwa 15 Prozentpunkten in Rumänien und der Slowakei aus.

In den 23 hier behandelten EU-Mitgliedstaaten gibt es insgesamt 30 Regionen, in denen das verfügbare Einkommen über dem Primäreinkommen liegt. Dies gilt insbesondere für zwölf von 16 Regionen in Polen sowie vier von acht Regionen in Rumänien. In den EU-15-Mitgliedstaaten fallen vor allem sechs ostdeutsche sowie drei portugiesische und zwei britische Regionen auf.

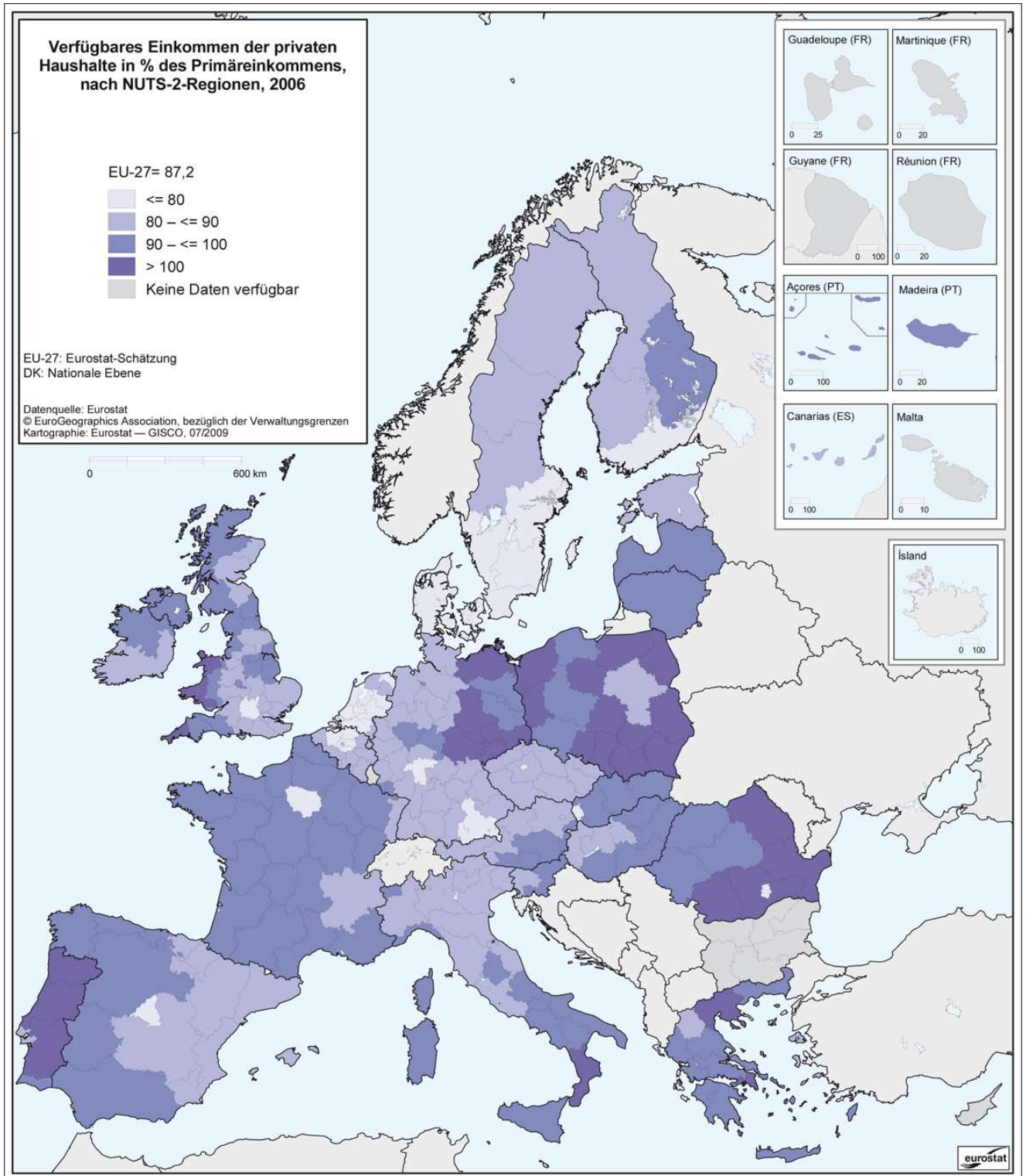
Bei der Interpretation dieser Ergebnisse sollte jedoch berücksichtigt werden, dass nicht nur monetäre Sozialleistungen des Staates das verfügbare Einkommen über das Primäreinkommen steigen lassen können. Auch die sonstigen Transferzahlungen (z. B. Überweisungen von zeitweise in anderen Regionen arbeitenden Personen) können im Einzelfall eine Rolle spielen.

Dynamik an der Peripherie der Union

Abschließend soll ein Überblick über die mittelfristige Entwicklung der Regionen im Verhältnis zum EU-27-Durchschnitt gegeben werden. Karte 5.4 zeigt anhand eines Fünfjahres-Vergleichs, wie sich das verfügbare Einkommen je Einwohner (in KKKS) der NUTS-2-Regionen zwischen 2001 und 2006 im Vergleich zum Durchschnitt der EU-27 entwickelt hat.



Karte 5.3: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in % des Primäreinkommens, nach NUTS-2-Regionen, 2006





Es zeigen sich zunächst kräftige dynamische Prozesse am Rand der Union; dies gilt insbesondere für Spanien und Irland sowie für die Tschechische Republik, die Slowakei, Ungarn und die baltischen Staaten.

Auf der anderen Seite fällt eine unterdurchschnittliche Entwicklung der Einkommen in Belgien, Deutschland, Frankreich und vor allem Italien auf, von der auch Regionen mit nur durchschnittlichem Einkommensniveau betroffen waren.

Die Spannweite der Entwicklung reicht von jeweils +16,4 Prozentpunkten für București – Ilfov (Rumänien) bis zu -14,4 Prozentpunkten in Liguria (Italien).

Trotz des insgesamt deutlichen Aufholprozesses in den neuen Mitgliedstaaten ist die Entwicklung nicht überall gleichermaßen positiv verlaufen: In Polen stiegen die verfügbaren Einkommen in sieben von 16 Regionen gegenüber dem EU-Durchschnitt nur um höchstens 1,5 Prozentpunkte. Auf der anderen Seite zeigen die Zahlen in Rumänien eine sehr ermutigende Entwicklung: Die Region București – Ilfov weist mit +16,4 Prozentpunkten die höchste relative Verbesserung aller Regionen auf, und auch die Region Nord-Est (die Region mit dem niedrigsten Einkommen in der gesamten EU) konnte noch um 4,8 Prozentpunkte gegenüber der durchschnittlichen Einkommensentwicklung der Union aufholen. Dennoch bleibt das strukturelle Problem, dass sich in allen neuen Mitgliedstaaten das Wohlstandsgefälle zwischen der Hauptstadt und den weniger prosperierenden Teilen des jeweiligen Landes weiter vergrößert hat.

Insgesamt hat die Entwicklung zwischen 2001 und 2006 zu einer leichten Verflachung am oberen Rand der regionalen Einkommensverteilung geführt, insbesondere durch beträchtliche relative Rückgänge in Regionen mit hohem Einkommensniveau. Gleichzeitig haben alle zehn Regionen am unteren Ende der Rangfolge im Vergleich zum EU-Durchschnitt aufgeholt.

Schlussfolgerung

Die regionale Verteilung der Haushaltseinkommen weicht in zahlreichen NUTS-2-Regionen von der des Bruttoinlandsproduktes ab, insbesondere weil Pendlerbewegungen beim Einkommen der privaten Haushalte im Gegensatz zum regionalen BIP keinen Einfluss auf die Ergebnis-

se haben. Im Einzelfall spielen aber auch sonstige Transferzahlungen und Zuflüsse anderer Einkommensarten, die private Haushalte von außerhalb ihrer Region erhalten, eine beträchtliche Rolle. Außerdem führen staatliche Eingriffe in Form von monetären Sozialtransfers und Erheben von direkten Steuern zu einer Nivellierung zwischen den Regionen.

Die Gesamtheit der staatlichen Eingriffe und sonstigen Einflüsse führt dazu, dass die Spannweite der verfügbaren Einkommen zwischen der am meisten prosperierenden Region und der wirtschaftlich schwächsten bei einem Faktor von etwa 7,0 liegt, während das Primäreinkommen je Einwohner bis zu einem Faktor von 11,0 auseinanderklafft. Es lässt sich also festhalten, dass der in den meisten Ländern erwünschte Effekt einer Verflachung der regionalen Einkommensverteilung erreicht wird.

In den neuen Mitgliedstaaten bleibt das Einkommensniveau der privaten Haushalte nach wie vor weit hinter dem der EU-15-Länder zurück; lediglich einige wenige Hauptstadt-Regionen erreichen Einkommenswerte, die über drei Viertel des EU-Durchschnitts hinausgehen.

Eine Analyse über den Fünfjahreszeitraum von 2001 bis 2006 zeigt, dass die Einkommen in manchen Regionen der neuen Mitgliedstaaten nur langsam aufholen. Dies gilt insbesondere für einige polnische Regionen. In Rumänien ist dagegen ein kräftiger Aufholprozess in Gang gekommen; dies gilt erfreulicherweise nicht nur für die Hauptstadtregion București – Ilfov.

Beim verfügbaren Einkommen zeigt sich eine messbare Tendenz zu einer Verminderung der regionalen Spannweite: Zwischen 2001 und 2006 sank der Faktor zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert von einem Faktor von 8,5 auf 7,0, während die regionalen Unterschiede beim Primäreinkommen von einem Faktor von 10,4 auf 11,0 zunahmen.

Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Einkommensdaten lässt sich feststellen, dass sich sowohl die Vollständigkeit als auch die Länge der Zeitreihen allmählich verbessert. Sobald ein vollständiger Datensatz zur Verfügung steht, könnten Daten zum Einkommen der privaten Haushalte zusätzlich zum Bruttoinlandsprodukt zur Entscheidungsfindung von regionalpolitischen Maßnahmen herangezogen werden.



Methodische Anmerkungen

Eurostat verfügt seit einigen Jahren über regional aufgegliederte Daten für die Einkommenskategorien der privaten Haushalte. Sie werden im Rahmen der regionalen VGR auf NUTS-Ebene 2 erhoben.

Für folgende Regionen liegen noch keine Daten auf der regionalen Ebene NUTS 2 vor: Bulgarien, Departements d'Outre-Mer (Frankreich), Zypern, Luxemburg und Malta; für Dänemark liegen nur nationale Daten vor.

Der Text dieses Kapitels bezieht sich daher nur auf 23 Mitgliedstaaten bzw. 254 NUTS-2-Regionen. Drei dieser 23 Mitgliedstaaten bestehen aus lediglich einer NUTS-2-Region; dies sind Estland, Lettland und Litauen. Dänemark besteht seit Anfang 2008 aus fünf NUTS-2-Regionen, erscheint hier aber nur als eine NUTS-1-Region, da für die neu definierten NUTS-2-Regionen noch keine Daten vorliegen.

Wegen der eingeschränkten Datenverfügbarkeit mussten für die regionalen Haushaltskonten die EU-27-Werte geschätzt werden. Dabei wurde davon ausgegangen, dass beim Haushaltseinkommen (in KKS) der Anteil der fehlenden Mitgliedstaaten an der EU-27 ebenso hoch ist wie beim BIP (in KKS). Dieser Anteil beträgt für das Referenzjahr 2005 1,0 %.

Daten, die nach dem 28. April 2009 bei Eurostat eingingen, sind in diesem Kapitel des Jahrbuches nicht berücksichtigt.